

**Gemeinsame Gebetszeit**  
**Mittwoch, 24.03.2021 18.15 Uhr**



*Das Bild wurde uns zur Verfügung gestellt von Johannes Weinz*

**Wir sind Nachkommen Abrahams und sind noch nie Sklaven gewesen. Wie kannst du sagen: Ihr werdet frei werden? (Joh 8,33)**



**GEBET**  
**HOME OFFICE**

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir ihn mit einem Kreuzzeichen willkommen heißen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Einstimmung:** Vielleicht kann uns das Lied „Wo zwei oder drei“ (GL 715) in unsere heutige Gebetszeit einstimmen <https://www.youtube.com/watch?v=HQ0S2g6Kkf4> und uns daran erinnern, dass wir in Gemeinschaft mit vielen jetzt dieses Homegebet beten.

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

**Tagesrückblick:** *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Was hat Gott mir vielleicht geschenkt?

Wo habe ich Sorgen und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

**Gebet:** Gott, du schaust uns mit liebenden Augen an. In deinem Namen und im Vertrauen auf dich begehen wir die vierzig Tage der österlichen Bußzeit. Diese Tage wollen unser Leben bereichern, sie wollen uns neu hinführen zur Mitte des Lebens, zu dem tragenden Grund unseres Seins. Öffne du unsere Herzen und unsere Augen, damit wir neu sehen lernen: uns selbst, unseren Nächsten, unsere Welt und dich, den Ursprung und Grund unseres Lebens. Schenke uns dazu deinen Geist – so bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn und unseren Bruder und Herrn. Amen.

(aus: „Wenn der Tod zum Leben wird“ Andrea Schwarz/ Angelo Stipinovich)

*Auch und vielleicht ganz besonders heute will Gott Sie ganz persönlich ansprechen, wenn Sie jetzt das Evangelium lesen.*

**Evangelium**

(Joh 8,31-42)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit <sup>31</sup>sprach Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wirklich meine Jünger. <sup>32</sup>Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch befreien. <sup>33</sup>Sie erwiderten ihm: Wir sind Nachkommen Abrahams und sind noch nie Sklaven gewesen. Wie kannst du sagen: Ihr werdet frei werden?

<sup>34</sup>Jesus antwortete ihnen: Amen, amen, das sage ich euch: Wer die Sünde tut, ist Sklave der Sünde. <sup>35</sup>Der Sklave aber bleibt nicht für immer im Haus; nur der Sohn bleibt für immer im Haus. <sup>36</sup>Wenn euch also der Sohn befreit, dann seid ihr wirklich frei.

<sup>37</sup>Ich weiß, dass ihr Nachkommen Abrahams seid. Aber ihr wollt mich töten, weil mein Wort in euch keine Aufnahme findet. <sup>38</sup>Ich sage, was ich beim Vater gesehen habe, und ihr tut, was ihr von eurem Vater gehört habt. <sup>39</sup>Sie antworteten ihm: Unser Vater ist Abraham. Jesus sagte zu ihnen: Wenn ihr Kinder Abrahams wärt, würdet ihr so handeln wie Abraham. <sup>40</sup>Jetzt aber wollt ihr mich töten, einen Menschen, der euch die Wahrheit verkündet hat, die Wahrheit, die ich von Gott gehört habe. So hat Abraham nicht gehandelt. <sup>41</sup>Ihr vollbringt die Werke eures Vaters. Sie entgegneten ihm: Wir stammen nicht aus einem Ehebruch, sondern wir haben nur den einen Vater: Gott.

<sup>42</sup>Jesus sagte zu ihnen: Wenn Gott euer Vater wäre, würdet ihr mich lieben; denn von Gott bin ich ausgegangen und gekommen. Ich bin nicht in meinem eigenen Namen gekommen, sondern er hat mich gesandt.

## **Zum Nachdenken** *(heute von Abbé Corneille)*

„Liberté!“ (Freiheit!) gehört zu den wichtigsten Worten unserer Zeit. Es gibt nämlich für uns Menschen nichts Schlimmeres als sich der Freiheit beraubt zu fühlen und in den Sklavenstatus zu geraten, in dem der Mensch nur noch würdelos leben kann. Im heutigen Evangelium spricht Jesus Menschen an, die meinen, als freie Menschen zu leben. Als Nachweis ihres freien Status haben sie nur ihre Abstammung: Ihr Vater Abraham war ein freier Mensch. Welch ein großes Glück, einer so privilegierten Abstammung anzugehören, die der Herr hier aus bestimmten Gründen hinterfragt! Durch seinen kritischen Blick ist wahrzunehmen, dass der Mensch auch ohne Fesselknoten Sklave sein kann. Wissen wir alles, was uns fesseln und gefangen halten könnte?

Es ist für uns alle notwendig, unser Freisein in Frage zu stellen, ganz besonders wenn wir feststellen können, dass es uns gar nicht leicht ist, uns aus dem Irdischen zu erheben. „Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wirklich meine Jünger. Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch befreien“. So beginnt das heutige Evangelium. Der Freie ist einer, der durch seine tiefe Verbundenheit mit Jesus Christus, dem Befreier, sich aus den Fesseln dieser Welt lösen kann. Die Frage, wie wir uns zum Wort des Herrn stellen, ist wichtig. Sein Wort ist ein befreiendes Wort. Es gibt viele Menschen, die mit dem Wort Jesu nichts anfangen können, weil es nicht zu dem passt, was sie vorhaben. Ihr Geschäft geht voran, wenn der Arme und Schwache ausgebeutet und vernichtet wird. Ruhe haben sie erst, wenn sich Menschen fern voneinander halten. „Teile und herrsche!“

Der Mensch ist zum Sorgenkind geworden. Er hat sich entfremdet. Als Ebenbild Gottes geschaffen verträgt er Gott nicht mehr an seiner Seite. Aus dem Wort geworden, lehnt er das Wort ganz radikal ab. Trotz seiner Uhrsehnsucht nach Leben bringt er das Leben um. Absurd! Erkennbar ist er nicht mehr, wenn sich aus seinem Zelt ein Geschrei hören lässt, das seine Abwendung von der Wahrheit bestätigt. Durch die Wahrheit wird er wieder erkennbar sein. Die Wahrheit bedeutet „Liebe“. Alles andere ist Lüge. Daher der Aufruf zur Umkehr in dieser Zeit. In diesen Tagen vor Ostern nehmen wir wahr, dass der Herr in den Kampf gegen die Macht des Bösen zieht. Durch seinen Tod am Kreuz wird das aufgedeckt, was die Welt zu einem Jammertal macht. Damit wirbt er um Jünger, die mit ihm protestieren gegen das Unrecht der Welt. Er sucht sich Befreier, die durch seinen Geist geprägt wie Abraham zum Segen für die Mitmenschen werden.

Der Herr rüttelt uns alle auf, indem er uns immer wieder sagt, was der wahre Glaube ist. Er ist Bewegung, Mitgehen. Er besteht nicht darin, dass wir uns bequem in unserem Palast einnisten, sondern darin, dass wir wie Abraham aus dem Vaterhaus wegziehen in das Land, das Gott uns zeigt. Der wahre Glaube bedeutet frei werden, und zwar durch die Macht der Liebe. Er bleibt allezeit eine Herausforderung!

**Fürbitten:** *Die heutigen Fürbitten stammen aus dem Bistum Trier*

Gott hat einen Bund mit uns Menschen geschlossen, er wirkt in uns und durch uns – in guten und in schlechten Tagen. Gott weiß, was uns und die Welt bewegt.

Im Vertrauen auf seine Hilfe bringen wir die Anliegen unserer Zeit vor Gott:

- Wir schauen auf Familien und Lebensgemeinschaften, in denen Menschen einander finden, lieben und bewegen. Lasst uns beten für alle Menschen in liebevollen Beziehungen, für alle, die um Gottes Segen bitten für sich und ihre

Familie; und für die vielen, die das römische Schreiben enttäuscht und verletzt hat.

- Wir denken an Menschen weltweit, besonders in Bolivien, die mutig ihre Zukunft gestalten und auf unsere Solidarität vertrauen. Lasst uns beten für alle Frauen und Männer, die andere Menschen unterstützen und stark machen, ihr Leben nachhaltig zum Guten zu verändern; für alle, deren Lebensgrundlagen verloren gehen durch die Ausbeutung der Natur und den Klimawandel.
- Wir erinnern an alte und junge Menschen, die besonders gefährdet sind, an Covid19 zu erkranken. Lasst uns beten für alle, die auf den Impfschutz gegen Covid19 hoffen; für die vielen, die nun länger warten müssen und verunsichert sind; für alle, die die Lockerungen mit Sorge betrachten und sich vor der dritten Infektionswelle fürchten.
- Wir leben in kirchlichen Gemeinschaften, die sich im Glauben verbunden fühlen; viele suchen eine gute Balance zwischen Bewahrung und Erneuerung. Lasst uns beten für Frauen und Männer, die Verbindungen schaffen und Identität stiften mit wachem Blick auf die Erwartungen der Menschen und auf die Zeichen der Zeit; für alle, denen Traditionen und Rituale unwichtig sind – und für so viele, die sich von der Kirche abgewendet haben.
- Wir denken an die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft, denen das Wohl der Menschen und der Welt anvertraut ist. Lasst uns beten für alle Menschen, die die Schöpfung als Gottes Geschenk verstehen und sie weltweit pflegen und bewahren; für alle, die eigene Interessen dem Wohl der Gemeinschaft unterordnen – bei uns, in Bolivien und weltweit.
- Viele Menschen sind nach zehn Jahren Krieg in Syrien noch immer auf der Suche nach einer neuen Heimat. Lasst uns beten für die Familien in den Flüchtlingslagern, die auf Veränderung und Hilfe hoffen; für die Frauen und Männer, die ihnen Hilfe bringen und Zeichen des friedlichen Miteinanders geben.
- Kinder und Jugendliche haben auch in der Kirche sexualisierte Gewalt erlitten; viele leiden lebenslang daran. Lasst uns beten für die vielen, die von ihrem Leid berichten können und wirkliche Aufklärung fordern. Und für alle, die sie dabei begleiten und unterstützen.

*Alle Bitten, auch die, die wir im Herzen tragen, können wir nun im Vater unser zusammenfassen. Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.*

**Segensbitte** So segne und behüte uns und alle, die uns am Herzen liegen, du liebender Gott. + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

**ACHTUNG:** Das nächste Home-Gebet erscheint nicht am Freitag, sondern schon **MORGEN, Donnerstag, 25.3.2021** dem Hochfest der Verkündigung des Herrn.